

## **Jahresbericht 2021**

Der Landesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen Schleswig-Holstein ist ein Eltern-, Fach- und Dachverband. Als Selbsthilfeorganisation informieren und beraten wir Eltern von Kindern mit Behinderung sowie erwachsene Betroffene. Unsere vielfältigen Projekte und Angebote laden Familien zum Mitmachen und zum Austausch von Erfahrungen ein. Unter dem Motto „Glück kann man teilen, Sorgen auch“ treffen sich aktive Mitglieder in den 20 Mitgliedsorganisationen, die in verschiedenen Regionen in Schleswig-Holstein wirken.

Die weiter anhaltende Corona-Pandemie hat auch im Berichtszeitraum 2021 zu veränderten Abläufen und Strukturen geführt. Alle Inhalte unseres Verbands waren von den Folgen und den schwer wiegenden Einschränkungen der Krise überschattet. Als Verband der Begegnung führte dies zwangsläufig zu neuen Ideen, um Familien zu stärken, neuen Mut zu machen und Perspektiven zu schaffen.

### **1. Mitgliederentwicklung**

Zu den Mitgliedsorganisationen im Jahr 2021 zählte der lvkm-sh 16 Vereine mit 807 Mitgliedern und 4 gGmbHs. Auch die Zahl der Einzelmitglieder blieb trotz der andauernden Corona-Pandemie stabil. Insgesamt 222 aktive Mitglieder waren beim Landesverband zum Jahresende registriert.

### **2. Mitgliederversammlung, Vorstand und Geschäftsstelle**

Die Mitgliederversammlung wurde erneut ans Jahresende gelegt, in der Hoffnung, dass die pandemische Lage bis dahin eine Durchführung in Präsenz mit hoher Beteiligung zulässt. Dies war Mitte November leider weiterhin nur bedingt der Fall und so fand die Versammlung zwar in Präsenz, jedoch in kleiner Runde im Kiek in! in Neumünster statt. Die Projektleiterin des Landesverbands, Miriam Hornung, stellte zu Beginn das neue fünfjährige Projekt „Barriere – Frei(e) – Zeit gestalten“ des Landesverbands vor und informierte die Mitgliedsorganisationen über geplante Inhalte und Möglichkeiten der Mitwirkung.

Im Anschluss folgten der Bericht des Vorstands über die Tätigkeiten des Verbands im vergangenen Jahr sowie der Bericht über die Finanzen und die Kassenprüfung. Der Vorstand wurde nach einer Aussprache über die zuvor genannten Tops entlastet. Nach der Vorstellung des Haushaltsvoranschlags und dessen Genehmigung folgten verschiedene Wahlen.

Achim Bölsch wurde erneut zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Sandra Gnaß, Sabrina Bracker und Angelina Petry de Makoben wurden in ihrem Amt als Beisitzerinnen bestätigt. Sven Paulsen wurde als Kassenprüfer wiedergewählt.

Der **Vorstand** des Landesverbands tagte im Jahr 2021 acht Mal. Aufgrund der Pandemie führte der Vorstand seine Sitzungen sechs Mal online und zwei Mal hybrid durch. Zum Vorstand gehörten im Jahr 2021 sieben Elternteile von Kindern mit Behinderung, die sich ehrenamtlich engagierten und gemeinsam mit dem hauptamtlichen Team die Inhalte und Arbeit des Landesverbands begleiteten und weiterentwickelten.

In der **Geschäftsstelle** in Kiel arbeiteten im Berichtszeitraum vier hauptamtliche Mitarbeiterinnen in Teilzeit, drei Pädagoginnen und eine Verwaltungskraft. Die Stelle der Familienberatung wurde im Juni 2021 mit der Sonderpädagogin Wiebke Messerschmidt neu besetzt. Sie wurde als Elternzeitvertretung von Sabine Schömer eingestellt.

### 3. Information und Beratung

Im Jahr 2021 haben sich in etwa 380 Ratsuchende an unsere Familienberatung gewandt. Unsere Beratung war niedrigschwellig, kostenfrei und unabhängig von der Art der Behinderung, Nationalität, Wohnort und der Verbandszugehörigkeit. Viele Eltern fanden durch unsere Öffentlichkeitsarbeit und Medienpräsenz, wie auch auf Empfehlung von Netzwerkpartnern zu uns.

Die meisten Beratungen wurden per Telefon, per E-Mail oder Videokonferenz durchgeführt, erst ab Juni nahmen die Beratungen in Präsenz wieder zu. Die Erreichbarkeit war aufgrund dieser vielfältigen Möglichkeiten der Kontaktaufnahme nicht wesentlich eingeschränkt. Die Voraussetzungen für eine Beratung in Präsenz wurden konform der jeweils geltenden Landesverordnung zur Bekämpfung der Corona-Pandemie gestaltet. Viele Familien meldeten zurück, dass sie sich kompetent, ausführlich und wertgeschätzt beraten gefühlt haben. Oft wurde Erleichterung, Motivation und neuer Mut als Indikatoren genannt.

Die Beratungskontexte waren wie jedes Jahr vielfältig und herausfordernd. Die Folgen der Corona-Pandemie spielten bei der Beratung eine sehr große Rolle ebenso wie der Übergang Schule-Beruf/Werkstatt/Tagesförderstätte und fehlende Kurzzeitpflegemöglichkeiten. Nur wenige Förderzentren führten im Berichtszeitraum Wechselunterricht durch. Zwar bestand im 2. Lockdown für die Eltern ein Anspruch auf Notbetreuung in den Schulen. Diese Möglichkeit wurde jedoch nur zurückhaltend kommuniziert und von den Institutionen teils sehr verschieden interpretiert und umgesetzt. Infolge der Corona-Pandemie wurde Schüler\*innen die Möglichkeit eingeräumt, eine Jahrgangsstufe auf Antrag freiwillig wiederholen zu können. Diese Regelung war für einige Familien ein wertvoller Zeitgewinn, um den Übergang nach der Schule in Zeiten von Corona entspannter gestalten zu können.

In der Beratung galt es, solche Informationen zu geben, auf Besonderheiten aufmerksam zu machen sowie Unzufriedenheit und Hilflosigkeit der Familien aufzufangen und gemeinsam nach möglichen Alternativen und Lösungen zu schauen. Das Schaffen von Zuversicht und Perspektiven war eines der Hauptanliegen in der Beratung im Jahr 2021.

Viele Familien suchten Orientierung in den sich verändernden Rechtsgrundlagen und benötigten neue, klare Informationen bei der Antragstellung von Sozialleistungen, hier hauptsächlich Leistungen der Eingliederungshilfe. Eltern benötigten insbesondere Hilfestellung bei der Vorbereitung auf ein Hilfe- oder Gesamtplanverfahren und die Anwendung von SHIP (Schleswig-Holstein Individuelle Planung), der landesspezifischen Regelung zur Bedarfsermittlung. Es zeigte sich, dass die konkrete Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes weiterhin zu Fragestellungen führte und war für Betroffene und ihre Familien in vielen Zusammenhängen nicht zufriedenstellend. Es zeigte sich, dass Schwerpunkte wie beispielweise Selbstbestimmung und Personenzentrierung immer noch nicht eine angemessene und gesetzlich begründete Beachtung fanden.

Die neue Trennung von Pflege, Wohnen und Assistenz forderte immer noch Antragstellende wie auch Träger, Dienste und Behörden heraus. Viele Familien wandten sich an uns, wenn Leistungsbescheide nicht nachvollziehbar waren oder aber gar nicht erst ausgestellt wurden. Viele Vorgänge bei Behörden und Ämtern verzögerten sich durch die Corona-Pandemie und der damit verbundenen Bearbeitung im Homeoffice in Verbindung mit fehlenden digitalen Strukturen erheblich.

Weiterhin konnten wir Familien in Not mit einer gezielten Einzelfallhilfe unterstützen. Zu vielen Stiftungen pflegen wir seit Jahren gute Beziehungen. Es ist eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Förderern gewachsen, die immer dann greift, wenn Leistungen der Kranken-, Pflegekassen und der Eingliederungshilfe nicht durchgesetzt werden konnten. Auch neue Stiftungen konnten wir 2021 dazugewinnen. Trotz der anhaltenden Corona-Krise gelang es uns, über 86.000,- EUR für die Unterstützung von Familien mit einem Kind mit Behinderung einzuwerben und unbürokratisch helfen zu können.

Teil unseres Beratungsauftrags war im Rahmen der Selbsthilfe auch die Durchführung von Informationsveranstaltungen. Insgesamt boten wir acht Informationsveranstaltungen, acht Elterngesprächskreise sowie zwei Fachtage an. Während zu Beginn des Jahres diese aufgrund von Kontaktbeschränkungen ausschließlich online durchgeführt wurden, behielt der Landesverband eine digitale Teilnahme auch für den Rest des Jahres bei und bot seine Inhalte hybrid, also in Präsenz und Online, an. Es stellte sich heraus, dass wir auf diesem Weg noch viel mehr Interessierte wie beispielsweise Menschen in ländlichen Räumen, mit eingeschränkter Mobilität oder mit komplexen Anforderungen erreichten und tatsächlich landesweit tätig sein konnten.

#### **4. Projekte und Angebote des Landesverbandes**

##### **a) Barriere - Frei(e) - Zeit gestalten**

Das Projekt ‚Barriere - Frei(e) - Zeit gestalten‘ startete am Anfang April mit einer Laufzeit von fünf Jahren. Es wird von der Aktion Mensch gefördert. Das Projekt richtet sein Augenmerk auf die inklusive Gestaltung von Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung mit dem Ziel, Teilhabe in der Freizeit für alle möglich zu machen. Das Grundbedürfnis nach einer individuellen und selbstbestimmten Gestaltung der eigenen Freizeit entsprechend der persönlichen Voraussetzungen und Vorlieben ist bei Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung gleichermaßen vorhanden. Während die einen in der Regel auf ein breites Angebot zurückgreifen können, ist die Auswahl an geeigneten Freizeitaktivitäten für junge Teilnehmende mit einer Behinderung oftmals sehr begrenzt. Zum einen fehlt es häufig an wichtigen Hintergrundinformationen dazu, welche Zugangsvoraussetzungen Interessenten mitbringen müssen. Zum anderen erschweren vorhandene bauliche, kommunikative oder auch soziale Barrieren den Zugang und damit eine gleichberechtigte Teilhabe.

Die Projektumsetzung sah im Jahr 2021 verschiedene Schwerpunkte vor:

- Beratung: Der Ivkm-sh bot haupt- und ehrenamtlich Aktiven im Freizeitbereich individuelle Beratung und Begleitung an. Das Projektteam des Landesverbands unterstützte Vereine, Verbände und Organisationen in der inklusiven Ausgestaltung ihrer Angebote von der Konzepterstellung bis hin zur konkreten Umsetzung. Dieses Angebot wurde während des Berichtszeitraums bereits vielfach genutzt und verschiedene Initiativen holten sich bei der Konzepterstellung ihrer eigenen Ideen fachliche Beratung und Begleitung.

- Schulungen: Darüber hinaus führte der Landesverband online Schulungen zum Thema inklusive Freizeitgestaltung durch. Hier erhielten Akteure aus ganz Schleswig-Holstein wichtige Hintergrundinformationen, wie inklusive Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung gelingen können. Neben der Vermittlung von Fachwissen sollte bei den eineinhalbstündigen Formaten auch der Austausch und die gemeinsame Netzwerkarbeit gefördert werden. Im November 2021 fand der erste Schulungsblock der vierteiligen Schulungsreihe mit einem sehr hohen Interesse statt.

Das Projekt ist aufgrund der guten Vernetzung und ausgebauten Struktur des Landesverbands trotz der schwierigen Bedingungen durch die Corona-Krise äußerst stark angelaufen. Um die Inhalte bekannt zu machen, wurde neben der üblichen Öffentlichkeitsarbeit ein Projektletter eingerichtet, der in regelmäßigen Abständen den Fortlauf des Projekts skizzierte. Interessierte konnten den Projektletter eigenständig abonnieren. Des Weiteren wurde im Rahmen der Kampagne ein Logo entworfen, welches nunmehr für die Dauer des Projekts einen Wiedererkennungswert entwickeln soll und für die Inhalte des Projekts steht. Die vielen verschiedenen Anfragen zur Beratung und Begleitung sowie die Kontakte zu den Schulungsteilnehmenden führten bereits im ersten Projektjahr zu einem massiven Ausbau des Netzwerks.

## **b) GeschwisterCLUB**

Der GeschwisterCLUB wurde 2021 als offenes und altersgemischtes Gruppenangebot an 9 Terminen jeweils samstags von 11:00 - 15:00 Uhr angeboten. Bis zu den Sommerferien fanden die Treffen der Geschwisterkinder aufgrund der Corona-Pandemie ausschließlich online statt. Online-Formate wie das gemeinsame Kochen und virtuelle Rate- und Suchspiele wurden von den Kindern als gelungene Abwechslung zum Pandemie-Alltag gut angenommen. Ab August 2021 konnten die Termine des GeschwisterCLUBs wieder in Präsenz in den Räumen des Jugendzentrums Gutenbergstraße in Kiel durchgeführt werden.

Bei allen CLUB-Terminen stand der Austausch der Geschwisterkinder, die mit einem Bruder oder einer Schwester mit einer Behinderung aufwachsen, im Mittelpunkt. Darüber hinaus wurden verschiedene Aktivitäten angeboten. Die Auswahl erfolgte auf Grundlage der Erlebnispädagogik. So wurde bei den Angeboten des GeschwisterCLUBs auf das sogenannte Erfahrungslernen Wert gelegt, bei dem die Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken und Grenzen ein verbessertes Verständnis für die Gruppendynamik und die Selbst- und Fremdwahrnungskompetenzen der Kinder und Jugendlichen fördert.

Während die Koordination, Leitung und Öffentlichkeitsarbeit in der Verantwortung des Ivkm-sh lag, wurde die Gruppe von zwei erfahrenen pädagogischen Fachkräften angeleitet, die durch den Landesverband seinerzeit zur Fachkraft für Geschwister ausgebildet wurden. Durch die Konstanz in der Anleitung und die Professionalität der Mitarbeitenden konnte ein hoher Qualitätsstandard bei der Durchführung des GeschwisterCLUBs gewährleistet werden.

### **c) Fachtag Herausforderndes Verhalten**

Im Juni 2021 führten wir den Fachtag ‚Herausforderndes Verhalten bei Menschen mit Behinderung‘ durch. Dieses Thema ist bei den Beratungen im Landesverband ein regelrechter Dauerbrenner, welches durch die zwei Jahre Pandemie noch deutlich verstärkt wurde. Der Bedarf von Eltern und Fachkräften sich in diesem Bereich fortzubilden war ungebrochen, es nahmen knapp 80 Personen teil.

Aufgrund der weiter andauernden Corona-Krise fand der Fachtag digital per Zoom statt. Das Team des Ivkm-sh hatte sich zwischenzeitlich so professionell weitergebildet, dass ein reibungsloser und technisch störungsfreier Ablauf gewährleistet werden konnte.

Nach einer Begrüßung durch die Vorsitzende des Landesverbands folgten zwei Vorträge zur Vertiefung des Themas. Nachmittags konnten die Teilnehmenden in zwei verschiedenen Phasen aus insgesamt fünf verschiedenen Workshops auswählen. Der Großteil der insgesamt sieben Referierenden kamen aus Schleswig-Holstein, so dass ein grundlegendes Angebot zu wirksamer, nachhaltiger Vernetzung gemacht werden konnte. Das Feedback der Teilnehmenden und Referierenden war ausnehmend positiv.

### **d) Kunterbunte Mitmach-Woche**

Um Familien mit einem Kind mit Behinderung trotz der Corona-Pandemie und der dadurch erforderlichen sozialen Distanz und Isolierung Entlastung, Informationen und Erfahrungsaustausch zu ermöglichen und gleichzeitig ein attraktives Ferienprogramm zu bieten, führte der Landesverband in der ersten Woche der Sommerferien online eine kunterbunte Mitmach-Woche durch.

Ein vielseitiges Programm bot für Eltern Informationen zu verschiedenen Themen der Hilfe für Menschen mit Behinderung, einen intensiven Austausch untereinander und individuelle Einzelberatung. Die Kinder und Jugendlichen nahmen am täglichen Vorlesen sowie an vielen weiteren Mitmachaktionen teil. Sportliche Angebote wie beispielsweise Rückengymnastik und Zumba rundeten das Angebot dieser besonderen Ferienwoche ab.

### **e) Unterstützte Kommunikation**

Der Elternkreis ‚Unterstützte Kommunikation‘ für Eltern nichtsprechender Kinder fand im Jahr 2021 weiterhin online statt. Acht Mal konnte die Referentin in diesem Jahr den Eltern eine sehr gute individuelle Fachberatung bieten. Sie präsentierte Ideen und Ansätze und informierte über viele verschiedene Hilfsmittel. Es gab reichlich Gelegenheit zu wertvollem Austausch zwischen Eltern in ganz Schleswig-Holstein.

Das Familientreffen musste aufgrund der Corona-Pandemie zum Schutz aller Beteiligten leider ausfallen. Da die Stärke der Teilnehmenden aus Schleswig-Holstein trotz verschiedener Maßnahmen weiterhin nicht ausgebaut werden konnte, wurde zum Ende des Jahres beschlossen, den Elternkreis nicht länger in dieser Form anzubieten. Da das Thema Unterstützte Kommunikation in der Arbeit des Ivkm-sh einen wichtigen Schwerpunkt bildet, sollen Veranstaltungen zukünftig in anderen Formaten umgesetzt werden.

Ganz anders stellte sich das Interesse am Fachtag im vergangenen September mit dem Titel ‚Unterstützte Kommunikation. Pragmatisch. Praktisch Gut.‘ dar. Innerhalb kürzester Zeit hatten sich knapp über 100 Teilnehmende zum Fachtag angemeldet, der aufgrund der Pandemie digital per Zoom durchgeführt wurde.

Nach einer Begrüßung durch die Vorsitzende des Landesverbands und einem Grußwort aus dem Bildungsministerium folgten zwei Vorträge zur Einstimmung auf das Thema. Insgesamt 13 Referierende gestalteten nachmittags in drei verschiedenen Phasen vielfältige Angebote unter denen die Teilnehmenden auswählen konnten.

Es nahmen sowohl Eltern wie auch Fachkräfte teil, die Unterstützte Kommunikation im Alltag leben. Besonders in den Vordergrund wurde der Bedarf einer guten Vernetzung von Eltern, Erziehern, Lehrkräften und Therapeuten gerückt, sowie das Wissen von verschiedenen Therapiemöglichkeiten, den Einsatz von Hilfsmitteln oder die Unterstützung bei der täglichen Umsetzung. Der Input von Fachwissen durch bundesweit tätige Experten und die lokale Vernetzung ermöglichte allen Beteiligten den Ausbau ihres Netzwerkes für weitere Anregungen.

#### **f) Förderung von Sport für Menschen mit Behinderung**

Aufgrund der weiter andauernden Pandemie, der damit zusammenhängenden Lockdowns sowie Hallenschließungen, war über weite Strecken kein Trainingsbetrieb der Rollstuhlsportgruppe ‚Rolliflitzer‘ möglich. Das Trainerteam entwickelte alternative Begegnungsmöglichkeiten in digitalen Formaten, um über diesen Weg Kontakt zu den Teilnehmenden zu halten und für Sport und Bewegung im Alltag zu motivieren.

Erst im Oktober konnte das reguläre Training in den Hallen des Sportzentrums der Christian-Albrecht-Universität wiederaufgenommen werden. Die Trainingseinheiten sorgten für große Begeisterung und es wurde mit viel Spaß das Handling im Rollstuhl trainiert. Für die Kinder und Jugendlichen war es nach einer so langen Trainingspause besonders wichtig, ihr Können wieder zu stärken und ihre Geschicklichkeit auszubauen.

Die Mitwirkung in Gremien zur Förderung von Sport für Menschen mit Behinderung wurde auf digitalem Weg kontinuierlich fortgeführt. Mehrfach arbeiteten Vereine und Fachleute in der Steuerungsgruppe Inklusion bei der Sportjugend Schleswig-Holstein im Landessportverband Schleswig-Holstein fachlich zusammen.

Vieles drehte sich hier ebenfalls um die Fragestellung, wie in Zeiten von Corona der inklusive Sport aufrechterhalten und alternativ durchgeführt werden kann. Aber auch neue Ideen zur Umsetzung von Inklusion im organisierten Sport wurden erarbeitet und vorgestellt. So stellte der Ivkm-sh bei einer Sitzung das Projekt „Barriere – Frei(e) – Zeit gestalten“ vor und rief zur Mitwirkung der Netzwerkpartner auf.

## **g) Förderung digitaler Kompetenzen**

Auch im zweiten Jahr der Pandemie blieben viele übliche Abläufe und Strukturen weiterhin gestört. Persönliche Begegnungen sowie Angebote in Präsenz konnten nicht wie gewohnt stattfinden, was insbesondere unsere Mitgliedsvereine, die ehrenamtlich organisiert sind, vor große Herausforderungen stellte. Da der digitale Weg nahezu die einzige Möglichkeit war, auch weiterhin für die meist stark belasteten Mitgliedsfamilien als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen, beriet der Landesverband seine Mitgliedsorganisationen zu verschiedenen Fragestellungen rund um die Digitalisierung, bildete Verantwortliche der Vereine fort und gab Hilfestellung bei der Auswahl der erforderlichen Technik. Neben vielen Individuellen Einzelberatungen führten wir als Dachverband auch eine Informationsveranstaltung zur Digitalisierung der Selbsthilfe durch.

Darüber hinaus baute auch der Landesverband selbst seine Infrastruktur weiter digital aus. Aufgrund der Anschaffung von umfangreichen technischen Equipments konnten alle Informationsveranstaltungen, Elternkreise, Fachtage und Angebote digital oder sogar hybrid durchgeführt werden.

## **5. Sozialpolitik und politische Interessenvertretung**

Der Berichtszeitraum war weiterhin überschattet von der Corona-Pandemie und seinen teils schwerwiegenden Folgen. Der langanhaltende Lockdown Anfang des Jahres 2021, der Arbeitnehmende vielfach ins Homeoffice und Schüler\*innen ins Homeschooling verbannte, dauerte bis kurz vor den Sommerferien an und brachte sehr viele Familien mit einem Kind mit Behinderung an den Rand ihrer Kräfte. Zwar waren mittlerweile Notbetreuungsmaßnahmen geschaffen worden und auch Therapien konnten, anders als noch im Jahr zuvor, unter bestimmten Voraussetzungen stattfinden. Gleichwohl war die angespannte Situation der sozialen Isolation einer äußerst starken Belastung.

Nachdem das Land Schleswig-Holstein Ende des Vorjahres in jedem Kreis und kreisfreier Stadt ein Impfzentrum aufgebaut hatte, folgte im ersten Halbjahr 2021 das Impfen nach einem vorgegebenen Verfahren. Dieses sah für Eltern von Kindern mit Behinderung nicht zwangsläufig eine bevorzugte Behandlung vor, was bei einem Großteil der Familien zu Unverständnis und Verärgerung führte. Viele Ratsuchende wendeten sich in diesem Zusammenhang an den Landesverband, um das System zu verstehen und einordnen zu können, welche Möglichkeiten ihnen offenstanden. Als Interessenvertreter für Menschen mit Behinderung und ihre Familien hat sich der lvkm-sh mehrfach an Verantwortliche des Landes Schleswig-Holstein, insbesondere das Gesundheitsamt gewendet, um auf die besonderen Bedürfnisse von Eltern und Geschwistern wie auch den Kindern mit Behinderung aufmerksam zu machen.

Auch in Hinblick auf die im ersten Halbjahr geschlossenen Schulen wurde der Landesverband aktiv und rückte für das Bildungsministerium den Personenkreis der Schüler\*innen mit Behinderung der Förderzentren in den Mittelpunkt. Hier entstand zwischenzeitlich der Eindruck, dass diese Schulen nicht im erforderlichen Maß berücksichtigt wurden.

In der zweiten Jahreshälfte nahm das öffentliche Leben wieder mehr Fahrt auf und der Landesverband wurde zu verschiedenen Sachverhalten um eine Stellungnahme gebeten.

So äußerte sich der lvkm-sh zu folgenden Entwürfen:

- Gesetz zur Änderung des Selbstbestimmungsstärkungsgesetzes (Drucksache 19/2941)
- Gesetz zur Förderung des Sports im Land Schleswig-Holstein (Drucksache 19/3270)
- Landesverordnung über Inhalte des Rahmenvertrags nach § 131 SGB IX zur Erbringung von Leistungen der Eingliederungshilfe in Schleswig-Holstein
- Gesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen in Schleswig-Holstein (Drucksache 19/2680)

Des Weiteren war der Landesverband auch im Berichtsjahr 2021 Teil des Landesbeirats nach § 25 Landesbehindertengleichstellungsgesetz (LBGG). Dieses politische Mitwirkungs-gremium wurde seinerzeit eingerichtet, um die Landesbeauftragte in allen wesentlichen Fragen, die die Belange von Menschen mit Behinderungen berühren zu beraten und zu unterstützen.

## **6. Öffentlichkeitsarbeit**

Die Öffentlichkeitsarbeit gewann aufgrund der Isolation durch die angeordneten Lockdowns nochmal mehr an Bedeutung. Es war von höchster Priorität für die stark belasteten Familien, die Eltern aber auch für Fachkräfte da zu sein, sie auf Möglichkeiten der Hilfestellung und Unterstützung aufmerksam zu machen und ihnen Hilfe zur Selbsthilfe zu geben.

So machte der lvkm-sh mit großflächigen Versendungen von Flyern und Broschüren innerhalb Schleswig-Holsteins auf seine vielfältigen Veranstaltungen und Angebote aufmerksam.

Für die Kommunikation nach außen nutzte der lvkm-sh seine verbandseigene Homepage, Facebook sowie den einmal im Monat erscheinenden Newsletter. Das Mitgliedermagazin ‚Gemeinsam stark – miteinander, füreinander‘ erschien zwei Mal.

## **7. Netzwerkarbeit**

Die Netzwerkarbeit konnte aufgrund der mittlerweile störungsfreien technischen Ausstattung in gewohntem Maß stattfinden. In der Zusammenarbeit und dem Austausch mit Partnerverbänden ging es ebenfalls viel um die Corona-Pandemie und ihre Folgen für Institutionen, Organisationen, deren Angebote und Mitglieder. Der Austausch untereinander führte zu neuen Ideen und machte Mut für unkonventionelle Abläufe und Strukturen.

Der Kontakt zu unseren Dachorganisationen war insbesondere im Jahr 2021 sehr hilfreich für unsere Arbeit in Schleswig-Holstein. Während sich der Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen in Zusammenarbeit mit den anderen Fachverbänden mit seinen Stellungnahmen stark am sozialpolitischen Geschehen auf Bundesebene beteiligte, war der Paritätische Wohlfahrtsverband Schleswig-Holstein für die landesweiten Inhalte eine wichtige Informationsquelle.



## 8. Gesellschaften

Der Landesverband war Mitgesellschafter von zwei gGmbHs:

- **Werk- und Betreuungsstätte für Körperbehinderte gGmbH, Ottendorf (WuB)**  
Der Landesverband ist gemeinsam mit der Stiftung Parität Schleswig-Holstein Gesellschafter der WuB. Ein Vorstandsmitglied und die Geschäftsführerin des Ivkm-sh vertraten den Landesverband in den Gesellschafterversammlungen.

Auch im Jahr 2021 war das Tagesgeschäft in der WuB begleitet von Corona und den schwerwiegenden Konsequenzen für Einrichtungen der Eingliederungshilfe. Sich ständig verändernde Rahmenbedingungen erforderten flexibles Reagieren, was sowohl für die Menschen mit Behinderungen wie auch allen Mitarbeitenden viel abverlangte. Während infizierte Menschen mit Behinderungen optimal begleitet werden mussten galt es gleichzeitig, Personalausfälle aufgrund von Infektionen und Quarantäne bei Mitarbeitenden aufzufangen und zu kompensieren, was zeitweise einem Balanceakt gleich.

Dennoch gab es im Berichtszeitraum verschiedene Vorhaben, die trotz der erschwerten Situation erfolgreich weiterentwickelt werden konnten. So nahm das geplante Tagesförderstättenangebot in Altenholz weiter Form an und die Planungen für die Sanierung der Räumlichkeiten wurden auf den Weg gebracht.

Mitte des Jahres wurden Räumlichkeiten in der Christusgemeinde Kronshagen für den Aufbau eines Beschäftigungsangebots angemietet. Nach einer vergleichsweise kurzen Umbauphase konnte dort bereits der Betrieb aufgenommen werden.

Die Aktivitäten für den Ausbau des Tagesförderstättenangebots an der Hörn war von Bauarbeiten geprägt. Eine Fertigstellung des Gebäudes ist 2022 absehbar.

- **Wohnheime und andere Einrichtungen für Körperbehinderte gGmbH, Flensburg (WaS)**  
Seit Inbetriebnahme im Jahr 1994 war der Landesverband gemeinsam mit dem Verein Mittelpunkt Mensch e.V. Gesellschafter vom Wohnheim am Sender, welches ein Zuhause für 14 Menschen mit hohem Assistenzbedarf bietet. In den vergangenen Jahren zeichnete sich deutlich ab, dass die Herausforderungen bei der Unterhaltung der Gesellschaft aufgrund verschiedener politischer Entwicklungen, gesetzlicher Änderungen sowie strukturelle Veränderungen innerhalb des Wohnheims immer größer wurden. So brachte bspw. das neue Bundesteilhabegesetz einige gravierende Veränderungen für Wohnangebote und ihre Verwaltung mit sich.

Um diesen Herausforderungen auch in Zukunft Rechnung tragen zu können und weiterhin für eine hohe Lebensqualität der Bewohner garantieren zu können, entschied sich der Landesverband nach einem längeren Beratungsprozess dazu, seine 50% Gesellschafter-Anteile an einen starken Träger abzugeben und unterbreitete der Mürwiker GmbH ein Angebot zur Übernahme. Die strategische Entscheidung mit Blick in die Zukunft führte nach vielen positiv verlaufenden Gesprächen zum Erfolg. Seit Juli 2021 ist die Mürwiker GmbH gemeinsam mit dem Elternverein Mittelpunkt Mensch e.V., der beim Landesverband gleichzeitig Mitglied ist, Gesellschafterin des Wohnheims am Sender. Träger des Wohnheims bleibt die eigens zu diesem Zweck gegründete Gesellschaft „Wohnheime und andere Einrichtungen für Körperbehinderte gGmbH“.

## **9. wir+ Gemeinschaftsstiftung Schleswig-Holstein für Menschen mit Behinderung**

Die Stiftung schließt zum dritten Mal in Folge mit einem Verlust als Jahresergebnis ab. Von den 7 Anträgen auf Einzelfallhilfe, die an die Stiftung im Jahr 2021 gestellt wurden, mussten dementsprechend alle abgelehnt werden. Die weiterhin angespannte Lage auf dem Finanzmarkt lässt keine zuversichtliche Prognose für die Zukunft der Stiftung zu.

## **10. Wirtschaftliche Lage**

Das Jahr 2021 schloss mit einem Bilanzgewinn in Höhe von 69,71 EUR ab. Der von der Mitgliederversammlung genehmigte Haushalt sah eine Entnahme aus Rücklagen in Höhe von 806,00 EUR vor. Diese Lücke konnte durch weitere Einnahmen geschlossen werden.

Da der Landesverband auch weiterhin keine verlässliche, regelmäßig wiederkehrende finanzielle Förderung erhält, war der Verband auf Spenden, Zuschüsse und Förderungen angewiesen. Wir danken allen privaten Spenderinnen und Spendern, den Unternehmensspendern, den Projektförderern, den Charityclubs, den Stiftungen, den Krankenkassen sowie den Banken für die finanzielle Unterstützung! Danke für die großzügige Hilfe!

Kiel, 31.03.2022